

Bücher

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **87 (2000)**

Heft 1: **Visionen/Utopien**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bücher

Religionspädagogik

Peter Biehl, Christoph Bizer, Roland Degen, Norbert Mette, Folkert Rickers, Friedrich Schweitzer (Hrsg.), Heimat – Fremde, Jahrbuch der Religionspädagogik, Band 14, Neukirchen-Vluyn: Neukirchener 1998

Vermutlich lesen viele der Fachleute für Religionspädagogik, zu denen die Rezensentin nicht gehört, den neuesten Band des Jahrbuchs der Religionspädagogik sowieso. Warum ist seine Lektüre auch denjenigen empfohlen, die sich ausserhalb der Religionspädagogik mit dem Themenkomplex «Heimat – Fremde» beschäftigen?

Weil Matthias Proske und Frank-Olaf Radtke dort ihrem Artikel «Das Reden über Religion. Wissenschaft, Massenmedien und der Islam» furios das gerade auch in Wissenschaft und Medien häufig dramatische Gerede von vermeintlich kulturell bzw. religiös zu begründenden Konflikten demaskieren.

Überzeugend verdeutlichen die Autoren die eigenen Interessen der Beteiligten an dieser «Politisierung mit bestimmten Kampfbegriffen» wie z.B. «Fundamentalismus», «Fanatismus» und «Extremismus» im Zusammenhang mit dem Reden über «den» Islam. Gerade Wilhelm Heitmeyers diesbezügliche Publikationen, deren hoher Bekanntheitsgrad auch dem fruchtbaren Boden zu verdanken sind, auf den sie in den Medien gefallen sind, sehen Proske und Radtke nicht mehr als Beitrag zur Analyse bestimmter politischer Konflikte, sondern inzwischen als deren Teil, der – so würde es jedenfalls die Rezension formulieren – auch den Linken endlich politisch korrekten Rassismus zur freien Verfügung stellt.

Die Analyse der Selbstorganisation über Binnenintegration sogenannter Migranten fällt ausgesprochen positiv aus. Dies macht Hoffnung: zum einen, weil das Phänomen bedeutet, dass sogenannte Minderheiten in einer Demo-

kratie irgendwann immer dazu übergehen, sich untereinander zu organisieren, um sich so zu stärken und dann ihren Platz in der Gesellschaft zu bestimmen, zum anderen, weil diese Erkenntnis inzwischen häufiger zu lesen ist und auf die Weise vielleicht ihren Beitrag zur Lösung der politischen Konflikte beitragen wird, indem sie die Entwicklung beschleunigt.

Wer sich damit beschäftigt, was Flüchtlingen von deutschen Behörden systematisch angetan wird, interessiert sich für die Artikel zum Kirchenasyl. Es wird deutlich, warum es leider heute so nötig ist und wie sehr viele Kirchengemeinden selber davon profitieren, diesen Weg der Menschlichkeit zu gehen. Ärgerlich ist hier allerdings der Mangel an klaren politischen Forderungen. Die unhaltbare Situation wirkt in den Darstellungen beinahe mehr gottgegeben als durch Menschen gemacht.

Die Rezension des Buches von Pithan über Religionspädagoginnen und der aktuelle Literaturüberblick zur Religionspädagogik runden besonders gelungen einen Band ab, dem aber gleichsam ein Kardinalfehler innewohnt, der leider weiterhin den meisten Forschungsprojekten, Publikationen und Tagungen zugrunde liegt, die sich mit Themen beschäftigen, welche unter Begriffen wie «Multikulturelle Gesellschaft», «Interkulturelles Lernen», «Antirassismus» u.v.m. eingeordnet werden: er ist fast nicht multiperspektivisch. Der aufschlussreiche und dichte Artikel von Faruk Sen, dem Direktor des Zentrums für Türkeistudien an der Universität-Gesamthochschule Essen, über das «Recht auf Heimat in Deutschland aus türkischer Sicht» ist der einzige aus nicht-deutscher Sicht. So spiegelt das Konzept dieses Buches einen Teil des Problems wider.

Anke Poenicke